

Betreff: Fwd: GEJ.09_003: Die Heilung der fieberkranken Helena; schlechter Glaubenszustand

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 02.12.2012 11:34

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_003: Die Heilung der fieberkranken Helena; schlechter Glaubenszustand

Datum:Sun, 25 Nov 2012 02:49:03 -0500 (EST)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogleroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat zum großen Erstaunen aller im Haus des Wirts Wasser zu Wein verwandelt und auch demonstriert, dass Götzenstatuen und Götzenbilder zuerst beseitigt werden müssen, bevor sich der wahre Glaube an Gott den Herrn - es ist Jesus - bilden kann. Siehe dazu das vorangegangene Kapitel 002.

Jesus heilt nun die als unheilbar geltende kranke Tochter des Wirts und gibt eine umfassende Beschreibung darüber, wer ER ist. Siehe hierzu das folgend eingefügte Kapitel 003 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.09_003,01] Darauf aber sagte der Wirt weiter zu seinen nun anwesenden Hausleuten: „Wir haben uns nun überzeugt, daß dieser uns noch völlig unbekannt Diener des einen, wahren Gottes ein wahres Wunder gewirkt hat, um uns zur Erkenntnis des einen, wahren Gottes zu bringen; aber er hat mir auch zuvor andere Beweise gegeben, die nicht minder wunderbar sind und denen ich entnahm, daß es mit ihm eine gar überaus seltsame Bewandnis haben müsse, denn er weiß um alle noch so verborgenen und geheimgehaltenen Einrichtungen und Verhältnisse unseres Hauses genauer als oft wir selbst.

[GEJ.09_003,02] Und so weiß er auch um die bis jetzt unheilbare Krankheit unserer liebsten Tochter Helena, und er hat mir denn auch versprochen, sie zu heilen, so ich die toten Götzen, groß und klein, alle aus dem Hause schaffe und dann mit meinem ganzen Hause auf den einen, allein wahren Gott halte und Ihm die Ehre gebe. Ich aber getraute mich dennoch selbst nicht, mich an den toten Götzen zu vergreifen, aus Furcht, zuerst von jemandem verraten und dann von den Priestern und Gerichten bestraft zu werden, sagte aber dann zum wundersamen Diener des einen, wahren Gottes: ‚Schaffe du sie vor Zeugen aus dem Hause, so bleiben wir unverantwortlich!‘ Und seht, er tat das in einem Augenblick, und es sind demnach alle unsere vielen Götzen ebenfalls auf eine höchst wundersame Weise im Hause rein zunichte gemacht worden, und wir alle sind nun des Zeugen und können weder von den Priestern und noch weniger von einem römischen Gericht darob zu einer Verantwortung gefordert werden, was ihr alle so gut begreifen werdet wie ich selbst!

[GEJ.09_003,03] Aber da nun dieser heute so Unerwartetes plötzlich vor unseren Augen entfaltet hat, so möge denn auch nun noch unsere Tochter geheilt und uns allen der eine, allein wahre Gott bekanntgegeben und gezeigt werden, auf daß wir allesamt Ihm allein die Ehre geben und nach Seinem Willen handeln und leben können!“

Der Wirt der Herberge ist in tiefem Vertrauen über die großen Fähigkeiten von Jesus und vertraut sich Ihm bedingungslos an. Er empfiehlt das auch allen Menschen bei sich im Hause, der Familie und dem Gesinde.

[GEJ.09_003,04] Damit waren nun alle Anwesenden völlig einverstanden, und der Wirt wandte sich nun samt seinem Weibe und seinen Kindern an Mich und bat Mich um die mögliche Heilung der kranken Tochter.

[GEJ.09_003,05] Und Ich sagte: „Weil du glaubst mit all den Deinen, so geschehe auch nach eurem Glauben! Gehet aber nun in das Gemach eurer Tochter, und überzeugeet euch, ob sie nun schon geheilt ist! Dann aber bringet sie hierher, auf daß auch sie verkoste von diesem Weine des Lebens und lerne Den erkennen, der sie geheilt hat!“

Jesus bezeichnet den von Ihm aus Wasser hergestellten Wein (eine Materialisation von Geistkräften in der natürlichehn Welt) als **"Wein des Lebens"**. Wein (im Natürlichen) ist die Entsprechung für Geist in der Welt bei Gott.

Geist ist Kraft und Kraft aus Gott ist Ausdruck des Lebens, d.h. der Bewegung, und alles was sich bewegen kann, ist lebendig.

[GEJ.09_003,06] Als Ich das ausgesprochen hatte, da verließen alle eiligst unser Speisezimmer, um zu sehen, ob Helena wohl geheilt sei. Als sie bei ihr ankamen, da fanden sie sie ganz vollkommen gesund, und sie erzählte denn auch, wie sie von einem Feuer durchströmt worden sei und das Fieber und alle Schmerzen und alle ihre frühere Schwäche sie urplötzlich verlassen hätten. Es entstand darob ein großer Jubel. Die Tochter verließ denn auch sogleich das Krankenlager, kleidete sich an und ward unter Jubel denn auch bald zu Mir gebracht.

[GEJ.09_003,07] Als ihr gesagt ward, daß Ich der Heiland sei, da fiel sie Mir zu Füßen und benetzte sie mit Tränen des Dankes. Also dankten Mir denn auch alle die andern für die wunderbare Heilung der Helena.

[GEJ.09_003,08] Ich aber sagte zu ihr: „Erhebe dich, Tochter, und trinke den Wein aus dem Kruge, der dir zunächst steht, auf daß du gestärkt werdest am ganzen Leibe und an deiner Seele!“

[GEJ.09_003,09] Da erhob sich behende die Helena, nahm bescheiden den Krug und trank daraus den sie stärkenden Wein, dessen Wohlgeschmack sie nicht genug loben und rühmen konnte.

[GEJ.09_003,10] Als sie gestärkt war, da fingen wieder alle an, Mich zu bitten, daß Ich sie nun denn auch den einen, wahren Gott möchte erkennen lehren und Ihn ihnen dann auch zeigen, so das möglich wäre.

Jesus hat das Wasser-zu-Wein-Wunder und die Heilung der Tochter Helena des Hauses dazu genutzt, um alle Hausbewohner für die folgenden Aussagen von IHM über SICH seelisch in der rechten Weise empfänglich zu machen.

[GEJ.09_003,11] Sagte Ich: „So höret denn, was Ich nun in aller Kürze zu euch reden werde!

[GEJ.09_003,12] Es gibt beinahe keinen Griechen, der im Judenlande lebt und handelt, der mit der Lehre Moses und der andern Propheten nicht vertraut wäre. Also der Gott, den Moses den Juden verkündete, der Gott, der auf dem Berge Sinai mit Moses und durch ihn und seinen Bruder Aaron unter Blitz und Donner redete und später gleichfort durch den Mund der Propheten und vieler anderer weiser Männer, dessen Name Jehova heißt und überheilig ist, ist der eine, allein wahre, ewig Lebendige, höchst weise, übergute und über alles mächtige Gott, der den Himmel mit Sonne, Mond und allen Sternen und diese Erde mit allem, was in ihr, auf ihr und über ihr ist, aus Sich erschaffen hat.

Jesus hebt hervor, dass Gott der Herr für die damals (bis zu Geburt von Jesus) lebenden Menschen der Gott der Juden mit dem Namen Jehova ist und aus heutiger Sicht war.

Es ist keinen anderen wahren Gott, nur Jehova, der dann aber als die Person Jesus zu den Menschen der Erde gekommen ist (inkarnierte), um die Menschen zu belehren und um ihnen das erstrebenswerte Lebensvorbild zu geben.

[GEJ.09_003,13] An diesen Gott glaubet, haltet Seine euch bekannten Gebote, und liebet Ihn dadurch über alles, daß ihr eben Seine Gebote haltet, und liebet aber auch eure Mitmenschen, so wie ein jeder von euch sich selbst liebt, das heißt, tuet ihnen alles, was ihr vernünftigerweise wünschet, daß sie dasselbe auch euch tun möchten, so wird der eine, allein wahre Gott euch allzeit gnädig sein und gerne erhören eure Bitten!

Jesus sagt zu diesen Leuten der Herberge: Wenn ihr die 10 Gebote haltet - die Moses den Menschen durch die Gnade Gottes geben durfte - und vor

allem die beiden Liebegebote Gottes (die schon für die Juden galten) treu befolgt, wird euch Gott der Herr allzeit gnädig sein und die gerechten Bitten der Menschen erhören.

[GEJ.09_003,14] Er wird Sich euch dann nicht als ein ferner und harthöriger Gott, sondern als ein stets naher, euch über alles liebender Vater erweisen, der eure Bitten niemals unerhört lassen wird.

[GEJ.09_003,15] In dem bestehet alles, was der eine, allein wahre Gott als auch der allein wahre Vater aller Menschen von den Menschen verlangt. Die das tun werden, die werden nicht nur über und über gesegnet sein schon auf dieser Erde, sondern sie werden auch überkommen nach dem Abfalle des Leibes das ewige Leben ihrer Seele und werden dort sein ewig, wo der Vater ist selig über selig. Kennet ihr nun den allein wahren Gott?“

[GEJ.09_003,16] Sagten alle: „Ja, so Der es ist – was wir nun nicht mehr bezweifeln –, da kennen wir Ihn aus den uns gar wohl bekannten Schriften! Des Moses Lehre hat uns allzeit wohlgefallen; aber als wir uns nur zu oft überzeugten, wie ganz entgegengesetzt sie besonders von den Hauptpriestern befolgt wird, und wie gar nichts Arges ihnen der allein wahre Gott als Strafe für ihre Frevel, die sie an ihren Nebenmenschen begehen, tut und erweist, so dachten wir: Was Wahres wohl kann an einer Lehre haften, an die aus allen Taten nur zu wohl ersichtlich ihre ersten Vertreter und sogenannten Gottesdiener nicht einen Funken Glauben besitzen?!

Im Verlauf der Jahrhunderte wurden die Lehren Gottes durch Moses (in der Thora) sehr verfälscht und zu Zeit von Jesus auf Erden waren diese Lehren durch sehr viele weltliche Gebote der Priester nahezu unkenntlich gemacht. (Im jüdischen Glauben gibt es ca. 400 "Gesetzesvorschriften"). Vor allem das Gebot der Nächstenliebe war durch die Überbetonung der Strenge Gottes und der damit verbundenen Gesetzgebung, die auf Gerechtigkeit, nicht auf Barmherzigkeit abgestellt war, ganz unkenntlich geworden. Das ist noch immer so.

Auch aus den nun nahe 2000 Jahren römischer Kirchengeschichte ist deutlich zu erkennen, wie sehr die Lehren Jesu von den Oberen der Kirche verfälscht wurden. Dabei ist die "Marienverehrung" das herausragende Beispiel der Glaubensverirrung.

[GEJ.09_003,17] Denn daß man seinen Nebenmenschen wie sich selbst lieben soll, das ersieht man ja auf den ersten Blick aus den Geboten Mosis. Man sehe aber auch, wie die Vorsteher der Lehre Mosis ihre Nebenmenschen lieben, und man müßte mit der dicksten Blindheit geschlagen sein, um das nicht zu merken, wie eben die Vorsteher der Lehre an sie nicht im geringsten glauben. Denn ein rechter Glaube muß sich ja doch vor allem durch das Handeln nach der Lehre als wahr darstellen, und das besonders bei den Vorstehern und Ausbreitern der Lehre. Wenn aber diese durch ihr Handeln vor jedermanns Augen nun schon ganz ohne alle Scheu und Furcht vor einem allein wahren Gott zeigen, daß sie nichts glauben, – wie sollen dann wir Fremde uns zu ihrer Lehre bekennen?

[GEJ.09_003,18] Und siehe, du mächtigster, wahrer Diener und Priester des einen, allein wahren Gottes (er spricht über Jesus), das war denn auch stets der Grund, warum wir an der Wahrheit und Echtheit der Lehre Mosis ebensogut zweifelten wie an unserer Vielgötterei z.B. der Griechen)! **Wir machten der Welt und ihrer Gesetze wegen am Ende wohl alles mit, aber wir bei uns glaubten wahrlich an einen Gott nicht mehr, – wohl aber glaubten wir an die allwaltenden Kräfte der Natur, die wir durch unsere Weltweisen etwas näher haben kennen gelernt.**

Der Glaube an die allwaltenden Kräfte der Natur hat in der griechischen Philosophie seine Ursprünge, siehe hierzu vor allem die Lehren der Vorsokratiker im 6. und 5.

Jh. vor Chr., als Milet (Kleinasien) Zentrum von Großgriechenland war (Thales, Anaximander, Anaximenes sind namhafte Vorsokratiker).

[GEJ.09_003,19] Aber nun haben sich die Sachen bei uns allen infolge deines Wirkens und Redens gewaltigst geändert, und wir glauben nun ungezweifelt an den einen, allein wahren Gott der Juden, der dir (Jesus), weil du sicher allzeit Seinen Willen erfüllt hast, solch nie erhörte rein göttliche Macht erteilt hat.

[GEJ.09_003,20] Wir werden uns aber nur allein an Mosis Lehre und niemals an ihre Vorsteher in Jerusalem halten. Es sind auch schon spät in dieser Nacht von Essäa herkommend uns ein paar solcher Vorsteher vorgekommen, die über ihre eigene Tempelwirtschaft ganz gewaltig loslegten (schlecht machen, aufdecken) und die große Weisheit und Macht der Essäer sehr rühmten, und wir dachten uns: ‚Wenn ihr über euch selbst schon so losziehet kritisierend reden, was sollen dann erst wir Fremden von euch halten?‘ Aber sie gefielen uns dennoch, weil sie die Wahrheit bekannten. Heute frühmorgens sind sie weitergezogen. Wir wären nun, was die Lehre betrifft, in der Ordnung; aber es ist nun noch ein Punkt übrig, und der besteht in deinem Endversprechen (Gott zu zeigen).

[GEJ.09_003,21] Du versprachst, uns auch den allein wahren Gott zu zeigen, was dir sicher so wie alles andere möglich sein wird. Da du uns schon unaufgefordert soweit glücklich gemacht hast, daß du uns mit Tat und Wort den einen, allein wahren Gott hast erkennen gelehrt, so vollende nun unser Glück denn auch dadurch, daß du uns den allein wahren, einen Gott zeigest! Wir alle bitten dich darum allerinständigst!“

Jesus erfüllt dem Wirt der Herberge und den anwesenden Griechen den Wunsch: Jesus bezeugt Seine Göttlichkeit vor diesen Heiden. Siehe hierzu das folgende Kapitel 004 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2634/5431 - Ausgabedatum: 01.12.2012